

für Lebensmittelversorgung unter Leitung des Direktors der Deutschen Bank Däfer, welche die gesamte deutsche Kolonie (jetzt rund 12 000 Köpfe) mit gewissen, sonst nicht oder schwer zu beschaffenden Lebensmitteln (Kartoffeln, Zucker, Fett, Öl, Sichorie, Butter) sowie mit Seife versieht, ein »Frauenheim« unter der Leitung des Landrats von Woyna, das, vom Generalgouverneur am 13. April feierlich eingeweiht, jetzt bereits annähernd 140 Insassen aus den Kreisen der von den deutschen Behörden nach hier berufenen Dactylographinnen und anderer Bureauangestellten birgt, eine Abteilung zur Pflege und Unterbringung von Kranken, die zurzeit mit der Schaffung eines besonderen Krankenhauses beschäftigt ist, unter Leitung des früheren Gesandtschaftsarztes Dr. Meessen usw.

Auf die Veranstaltungen der Bildungszentrale zurückkommend, sei vor allem der Leistungen des »Deutschen Theaters in Belgien« von neuem Erwähnung getan, das in den Räumen des Théâtre royal du Parc (dem jetzigen Generalgouvernement gegenüber) unter teilweise erschwerten Umständen hinsichtlich Besetzung und Requisiten im Laufe des Sommers noch eine schöne Reihe guter moderner und klassischer Stücke zur Aufführung brachte. Mit Grillparzers »Des Meeres und der Liebe Wellen« am Osterfesttag wurde die Sommerspielzeit eröffnet und mit einer vorzüglichen Neueinstudierung von Hauptmanns »Versunkener Glocke« unter der Leitung des Dr. S. Schmitt am 13. August würdig beschloffen, einer Erstaufführung, durch die die deutsche Kolonie Brüssels aufs angenehmste überrascht wurde.

Die größten künstlerischen Ereignisse lagen jedoch auf musikalischem Gebiet: Bei Beginn des Sommers eine Aufführung des Nibelungenrings, an dessen Ausgang ein Zyklus von fünf großen Sinfoniekonzerten. Die Wagner-Aufführungen fanden vom 6. bis 12. Mai im königlichen Opernhaus (Monnaie) in vorzüglicher (Festspiel-)Besetzung statt; sie wurden von Direktor A. Reinboth von der Deutschen Oper in den Niederlanden organisiert und hatten den denkbar größten Erfolg. Von den im königl. Konservatorium abgehaltenen Sinfoniekonzerten, deren Orchester ausschließlich aus Feldgrauen unter Leitung von Professor Fritz Volbach besteht, hatten wir die ersten zwei im August (Beethovens 5. Symphonie und Schuberts Symphonie C-dur) bei ebenfalls ausverkauftem Hause. Derselbe Künstler hat auch die Leitung der Promenadenkonzerte der neu gebildeten Garnisonkapelle übernommen, die seit Mitte Juli jeden Mittwochabend im königlichen Park konzertiert. Diese Konzerte erfreuen sich der größten Beliebtheit in der städtischen Kolonie, deren Familien sich nunmehr unter den alten Bäumen des zurzeit den Belgiern nicht zugängigen Parkes ein fröhliches Stellbildein geben, wo sie sich jetzt ganz unter sich fühlen dürfen. Von einer ganzen Reihe anderer Musikveranstaltungen und Unterhaltungsabende im Soldatenheim (früher Cercle artistique et littéraire) seien beispielsweise nur noch erwähnt: ein Klavier- und Liederabend von Prof. Reigel, Fritz Brandt und Frieda Lautmann; die Aufführungen und Vorträge des »Vereins ehemaliger Schüler« (darunter eine gelungene Aufführung von Mosers »Glück bei Frauen«) und der »Vereinigung für Liebesgaben« im Parktheater, sowie in den 5 Kriegslazaretten, zur Erheiterung und Zerstreuung unserer Feldgrauen Verwundeten und Kranken, Konzert- und andere Vorträge in der Deutschen Schule, ein Konzert zugunsten eines deutschen Kriegerdenkmals für den städtischen Friedhof in Brüssel-Evere. Auch durch Veranstaltung von wissenschaftlichen oder aktuellen Vorträgen durch dafür besonders berufene deutsche Hochschullehrer hat sich die Bildungszentrale verdient gemacht. Sie fanden, teilweise mit Lichtbildern, in dem prächtigen Sitzungssaal des Senats statt und begannen in diesem Jahre mit vier Vorträgen von Geheimrat Prof. Koester in Leipzig über Goethes Faust (gleichzeitig mit den Faust-Aufführungen im Deutschen Theater im März). Es folgte im Juni ein Vortrag von Prof. Jaffé-München über »Kriegsfinanzwirtschaft und Umrisse einer Reichsfinanzreform«, im Juni erfreute uns Geheimrat Wölfflin-München mit zwei Vorträgen über Altmeister Dürer, im Juli Geheimrat Penck-Berlin durch eine originelle Reisebeschreibung »Auf der Flucht vor der Emden«.

Obwohl das Thema der literarischen und künstlerischen Darbietungen hiermit lange nicht erschöpft ist, wollen wir uns mit diesen

Proben deutscher Barbaren-Zivilisation in Brüssel begnügen und noch kurz einiger Veranstaltungen in der Provinz Erwähnung tun, sei es auch nur, um darzulegen, daß die geistige Regsamkeit der deutschen Besatzungen in den Provinzstädten hinter derjenigen der Hauptstadt kaum zurücksteht. So können wir von einer gelungenen Vorstellung der Stuttgarter Hofoper in Löwen berichten, die auf der Rückreise von ihrem Gastspielzyklus an der Westfront unter der Leitung ihres Intendanten Baron zu Putlitz zwei reizende Singspiele und ein Ballett aufführte. In Lüttich gab die königliche Oper Wiesbaden im Juli zwei Gastspiele (am 5. Juli die Einakter »Der Schauspieldirektor« und »Abu Hassan«, am 6. Juli den »Barbier von Sevilla«). In Antwerpen erlebte die deutsche Kolonie bei Gelegenheit einer Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten des Deutschen Unterstützungsvereins sogar eine Premiere: Hugo von Hofmannsthals »Der Tor und der Tod« in musikalischer Einrahmung von Rittmeister W. Forst. Der gelungene Festabend, der in der Niederländischen Schouwburg abgehalten wurde, brachte außerdem noch das altbekannte Lustspiel »Kurmärker und Picarde« sowie eine Reihe von Konzertvorträgen für Orchester, gemischten Chor und Solostimmen. Der »Belgische Kurier«, dem diese Nachrichten aus der Provinz entnommen sind, berichtet ferner über Wohltätigkeitskonzerte und andere künstlerische Veranstaltungen in Gent, Namur, Diest, Huy usw. und zeigt uns dadurch, daß deutsche Kunst auch in die kleinsten Landstädtchen Eingang findet.

Brüssel, September 1916.

Jos. Thron.

### Festschriften zur Einweihung der Deutschen Bücherei in Leipzig.

1. Denkschrift zur Einweihungsfeier der Deutschen Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig am 2. September 1916. Gr. 8°. 216 Seiten. Mit 7 Abbildungen und 16 Tafeln. Leipzig 1916, Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. M 3.— ord., M 2.— bar.
2. Die Deutsche Bücherei des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. Quer gr. 8°. 5 Text- und 11 Bildseiten.
3. Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei. Schirmherr: Seine Majestät König Friedrich August von Sachsen. Verzeichnis der bis zum 30. August 1916 eingegangenen Geldspenden. Gr. 8°. 16 Seiten.

Von den etwa 700 Festgästen, die sich am 2. September 1916 um Seine Majestät den König und das königliche Haus zur feierlichen Weihe der Deutschen Bücherei in Leipzig in deren großem Lesesaal versammelt hatten, empfing jeder außer der Festordnung die vorgenannten drei Druckschriften, sämtlich vornehm ausgestattet und sicher jedem willkommen. In Wort und Bild und Zahlen geben sie mehr und weniger ausführliche Belehrung über Wesen und Zweck der Deutschen Bücherei, ihre Vorgeschichte, ihr schließliches Werden und Wachsen bis zur gegenwärtigen einstweiligen Vollendung des Prachtbaus, den Sachsen und Leipzig und eine erfreulich große Anzahl von Stiftern ihr als würdiges Heim errichtet haben. Ihrem dankenswerten Inhalt seien im knappen Rahmen dieser Besprechung einige Worte schuldiger Anerkennung gewidmet.

#### 1.

Weitaus die inhaltreichste dieser Festgaben ist die vorstehend an erster Stelle genannte »Denkschrift«. Ein Geleitwort des um das große Werk hochverdienten Geheimrats Karl Siegmund, dessen Entschlußkraft und Schaffensfreudigkeit größten Einfluß auf das Zustandekommen der Deutschen Bücherei geübt haben, erinnert an das erste Hervorsprechen des Gedankens einer deutschen Reichsbibliothek im Jahre 1848, dessen Verheißungen in den Wirren jener Tage keine Erfüllung finden konnten. Erst das neue Jahrhundert habe ein erneutes Aufblühen des im Börsenverein ständig geschürten Feuers der Hoffnungen begünstigt, und dank dem wohlwollenden Eintreten von Staat und Stadt und vieler einzelner Förderer des Unternehmens habe am 19. Oktober 1913 der Grundstein zu diesem mächtigen Bau gelegt werden können in ungetrübt hoffnungsfreudigem Ausblick auf seine ungehemmte Durchführung im Schutze eines Friedens, der dem Deutschen Reiche schon länger als vierzig Jahre geblüht hatte und damals noch ungefährdet schien. Doch obwohl gehemmt durch den alsbald nach dem ersten Spatenstich entbrannten welterschütternden Krieg, sei der Bau rüstig vorangeschritten, und seine glückliche Vollendung müsse uns zu stolzer Freude und zu innigem Dank gegen Gott erheben. Den warmen Dankesworten des selbst aufs unermüdbarste mittätigen Ver-